

Text: Psalm 46; 1.Mose 3; 1.Petrus 5,6-7
Thema: Blick auf Gott in Sorgen und Ängsten

Psalm 46
Der Herr ist mit uns

1 Für den Dirigenten. Von den Korachitern. In hoher Stimmlage vorzutragen. Ein Lied. 2 Gott ist für uns Zuflucht und Schutz, in Zeiten der Not schenkt er uns seine Hilfe mehr als genug. 3 Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Erde bebt und wankt und die Berge mitten ins Meer sinken, 4 wenn auch seine Wellen brausen und tosen und die Berge erbeben von seiner gewaltigen Kraft.//

5 Ein Strom, von vielen Bächen gespeist, erfreut die Stadt Gottes, den heiligen Ort, an dem der Höchste wohnt. 6 Ja, Gott wohnt in ihrer Mitte, darum wird sie niemals ins Wanken geraten, Gott wird ihr Hilfe bringen, wenn sich die Nacht zum Morgen wendet. 7 Völker geraten in Aufruhr, Königreiche wanken – Gott lässt seine Stimme nur einmal erschallen, und schon vergeht die ganze Welt! 8 Der allmächtige Herr ist mit uns, der Gott Jakobs ist für uns eine sichere Burg.//

9 Kommt und führt euch vor Augen, welche große Taten der Herr vollbracht hat! In aller Welt hat er vernichtende Schläge ´gegen seine Feinde` geführt. 10 Er beendet Kriege überall auf der Erde, Pfeil und Bogen bricht er entzwei, er zerschmettert Speere und verbrennt Streitwagen im Feuer. 11 Lasst euren Aufruhr und erkennt, dass ich allein Gott bin, hoch erhaben über alle Völker, geehrt in aller Welt. 12 Der allmächtige Herr ist mit uns, der Gott Jakobs ist für uns eine sichere Burg.//

Dieser wunderbare Psalm wurde von den Korachitern geschrieben. Und diese Korachiter berichten uns nun in den Versen 3+4 davon, dass sie ein angst- und sorgenfreies Leben führen.

Und zwar trotz allen Stürmen, trotz allen Herausforderungen und trotz allen Kämpfen, die sie in ihren Leben haben.

Nicht schlecht, oder? Aber sieht unsere Realität oftmals nicht ganz anders aus?

Angst und Sorgen

Ich möchte mit einer Frage starten:

Gibt es Leute, die in den vergangenen Wochen ein absolut sorgen- und angstfreies Leben geführt haben? Ihr dürft euch gerne bekennen.

Den meisten Menschen geht es jedoch so, dass sie sehr wohl Ängste und Sorgen kennen.

Grosse Sorgen, kleine Sorgen, kleinste Sorgen, unnötige Sorgen, schwere Sorgen, traurige Sorgen. Sorgen, welche immer mit Ängsten verbunden sind. Sorgen und Ängste, die uns alle Freude und Kraft rauben wollen.

Der Abend und die Nacht vor den Familienferien ist bei uns zuhause oftmals sehr herausfordernd. Denn meine Frau, Jeanine, tigert dann jeweils mit verschiedenen Listen durch die Wohnung und fragt mich gefühlte 20x: «Habe ich nichts vergessen? Habe ich alles? Haben wir genug Kleider für die Kids dabei?

Für mich sind solche Momente jeweils sehr schwierig. Weil ich für mich so denke: Und wenn wir halt etwas vergessen, ist es halt so. Und wenn es etwas so Wichtiges ist, kaufen wir es dann halt.

Doch das darf ich in diesen Momenten natürlich nicht sagen. Sondern: «Ja Schatz, ich denke wir haben alles. Ja Schatz, ich verstehe dich. Irgendwie nicht. Aber ich versuche es! Nur etwas durfte ich auf keinen Fall sagen: Ist doch kein Problem. Dann ist aber Feuer im Dach.

Ja, Sorgen werden in unserem Kopf manchmal riesen gross.

Vor meiner ersten Hochzeitspredigt habe ich mir Sorgen gemacht, ob ich auch wirklich rechtzeitig fertig werde. Und dann hatte ich eines Nachts einen Traum, in welchem die Trauung begonnen hat und ich war am Platz und wusste: ich habe die Predigt nicht fertig. Ich bin dann mit einem mega schlechten Gefühl erwacht. Ja unsere Sorgen, die verselbständigen sich manchmal und es kommen so richtige Horrorszenarien raus. Und dann entwickelt sich das Ganze zu einer gigantischen Sache. Und raubt dir deine Lebensenergie.

Sorgen und Ängste machen dabei vor keinem Lebensbereich halt.

Sorgen um die Kinder.

Sorgen, ob man wieder einen Job findet.

Sorgen, Wie es in der Ehe weitergehen soll.

Sorgen, ob man die Prüfungen besteht.

Sorgen, ob man einen Ehepartner findet.

Sorgen, ob man je wieder gesund wird.

Sorgen ob man einen Parkplatz findet in der Stadt.

Sorgen wegen der Corona-Pandemie.

Sorgen, ob man etwas passendes zum Anziehen findet für die Hochzeit.

Sorgen, was die Anderen wohl denken.

Sorgen, ob das Geld wohl reicht bis Ende Monat.

Es kommt dabei gar nicht darauf an, ob diese Sorgen nun Lebensbedrohlich sind oder ganz klein. Sorgen, und die Ängste, welche damit verbunden sind, haben die Tendenz, dass sie unser Leben zerstören.

Und wisst ihr, was das Krasse ist? Für unsere Gesellschaft gehören Sorgen und Ängste wie selbstverständlich dazu. Ein Leben ohne Sorgen und Ängste ist für die meisten Menschen undenkbar.

Genau aus diesem Grund veröffentlicht die Credit Suisse auch seit vielen Jahren ein sogenanntes Sorgenbarometer.

Ich habe euch das als Grafik mitgebracht: Die 10 grössten Sorgen der Schweizerinnen und Schweizer im Jahr 2020.

Auf Platz 1 steht, wenig überraschend, die Corona-Pandemie. Gefolgt von der Sorge, wie es mit der AHV weitergeht, wie sich die Arbeitslosigkeit entwickelt und wie es mit dem Klimawandel weitergeht.

An diesem Sorgenbarometer merken wir: Wir haben Sorgen. Das ist irgendwie tief in uns Menschen, in unserer Gesellschaft, verankert.

Es ist für uns normal, dass wir mit Sorgen und Ängsten leben. Und es kommt komisch rüber, wenn es nicht so ist.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie ein Arbeitskollege zu mir gekommen ist, bevor ich mein Theologiestudium begonnen habe. Er hat mich ganz besorgt gefragt: Du Remo, ihr bekommt jetzt dann bald ein Kind. Und du verdienst kein Geld mehr. Du kannst ja deine Familie gar nicht ernähren. Bist du dir dessen bewusst?

Und um noch einen obendrauf zu setzen sagt er noch: Mit einem Kind ist der Franken dann nur noch 50 Rappen wert.

Die Gesellschaft sagt uns immer wieder: Eigentlich müsstest du dir sorgen machen. Ein Leben ohne Sorgen und Ängste ist für die allermeisten Menschen undenkbar.

Doch die Korachiter schreiben uns im Psalm 46 von einem ganz anderen Leben. Von einem sorgen- und angstfreien Leben.

Wir wollen heute Morgen miteinander entdecken, was das Geheimnis eines solchen sorgen- und angstfreien Lebens ist. Und wie wir zu solch einem Leben kommen.

Blickwechsel

Den ersten Schlüssel, für ein solches Leben finden wir in Vers 11. Dort steht: «Lasst euren Aufruhr und erkennt, dass ich allein Gott bin [...]».

Oder in einer anderen Übersetzung (LU): «Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!»

Auf Gott schauen und erkennen, dass ER Gott ist. Das ist die Grundlage, für ein Leben, das nicht von Sorgen und Ängsten dominiert wird.

Ich möchte euch das erklären. Als Gott, der himmlische Vater, uns Menschen als seine Kinder geschaffen hat, da hat er uns in einen sorgenfreien Raum hineingeschaffen. Der Himmel, in dem er uns geschaffen hat, ist sorgenfrei. Da ist der Vater und wir als Kinder. Er hat uns Menschen als seine Gegenüber geschaffen.

Es ist genau jenes Bild, das ich bei Ladina, unsere jüngste, entdeckte. Sie macht sich absolut keine Sorgen. Sie ist als Kind da und ist absolut sorglos. Sie weiss, dass sie versorgt wird und alles bekommt, was sie braucht.

Als Gott uns Menschen geschaffen hat, war es genau so. Wir waren hier beim Vater, absolut sorgenfrei (Auf Stuhl sitzen). Den Menschen ging es richtig gut. Sie hatten keine Sorgen, keine Ängste. Nichts. Das können wir uns fast nicht vorstellen. Doch genau das war der himmlische Zustand. Gott hat für seine Kinder gesorgt. Und seine Kinder haben sich gefreut. Sie hatten keine Sorgen umeinander, keine Sorgen um ihren Körper. Sie hatten keine Sorgen um ihre Zukunft. Und sie hatten auch keine Sorgen um den Tag. Es war alles kein Thema.

Und zwar so lange, bis eine grosse Katastrophe passiert ist. Die Katastrophe war die, dass die Menschen sich entschieden haben, ihre Beziehung zu ihrem himmlischen Vater abubrechen und sich von ihm loszulösen.

Der himmlische Vater hat gesagt: «Wenn ihr in dieser Beziehung bleibt, dann wird es euch gut gehen».

Aber der Mensch begann, auf eine Lüge zu hören. Auf den Teufel, den Vater der Lüge. Der hat gesagt: Wenn ihr frei werdet wollt, müsst ihr euch aus dieser engen Beziehung zu Gott lösen. Erst dann könnt ihr euer Leben so richtig geniessen.

Und der Mensch hat genau dies getan. Er hat sich getrennt von Gott. Er hat sich nicht nur getrennt, er hat sich abgewendet von Gott.

Und wisst ihr, was das Verrückte ist? Das erste, was dem Menschen passiert ist, als er sich von Gott abgewendet hat und dachte, dass das Leben nun so richtig losgeht, lesen wir im 1Mose 3: Gott wollte den Menschen begegnen. Aber der Mensch hatte er eine Sorge. Die Sorge wie er Gott begegnen sollte. Genau deshalb haben sie sich auch versteckt.

Und Gott sagt: Was jetzt passiert ist, lieber Mensch, ist eine Katastrophe. Du hast dich abgewendet von mir. Von jetzt an werden Geschichten folgen, die gefüllt sind mit Sorgen und Ängsten.

Er hat gesagt, die Frauen werden Probleme haben in der Schwangerschaft beim Gebären. Der Erdboden, den du beginnst zu bebauen, lieber Mann, wird voll sein von Unkraut. Es wird dich viel Arbeit und Schweiß kosten, deine Familie zu ernähren.

Es werden Sorgen in dein Leben kommen. Und das nicht, weil Gott uns diese Sorgen geschickt hat. Sondern weil wir Menschen uns verabschiedet haben aus der Beziehung zu Gott. Genau deshalb ist das Ganze so gekommen. Weil wir nicht mehr anerkennen, dass Gott Gott ist, wie es in Psalm 46 Vers 11 steht.

Und genau darin liegt die Lösung. Wir sollen erkennen, dass der Gott der Bibel der einzig wahre Gott ist. Wir sollen erkennen, dass ER unser Schöpfer und himmlischer Vater ist. Doch um etwas zu erkennen, müssen wir hinschauen. Und das bedeutet im Beispiel mit unseren Stühlen: Wir müssen unseren Lebensstuhl wenden. Zurück zu Gott. Das ist der Punkt. Dann kannst du befreit werden von deinen Sorgen. In diesem Wenden liegt der Schlüssel für uns Menschen. Sorgenbefreit leben bedeutet: Kehre dich um zu Gott. Weg von all den Sorgen, die dich fertigmachen wollen. Hin zu Gott, dem liebenden Vater.

Gott – eine sichere Burg

Und wenn du dich nun umgekehrt hast, wenn du deinen Lebensstuhl gewendet hast und deinen himmlischen Vater immer mehr erkennst, dann wirst du entdecken, was auch die Korachiter in den Versen 3 und 12 sagen:

«Gott ist für uns Zuflucht und Schutz, in Zeiten der Not schenkt er uns seine Hilfe mehr als genug. Der allmächtige Herr ist mit uns, der Gott Jakobs ist für uns eine sichere Burg.»

Sich zu Gott wenden, ihn als Gott anerkennen bedeutet nicht, keine Sorgen und Ängste mehr zu haben. Wir sind dann zwar Bürger des Himmels, aber leben immer noch auf dieser Welt. Und diese Welt versucht uns immer noch mit ihrem System von Sorge und Angst zu bewerfen.

Aber wenn wir unseren Lebensstuhl gewendet haben, können wir mit diesen Sorgen und Ängsten ganz anders umgehen. Genau das sagen uns die Korachiter. Denn wir begegnen diesen Sorgen und Ängsten nicht mehr alleine.

Als Kind Gottes weiss ich, wohin ich mit meinen Sorgen und Ängsten gehe. Ich weiss, an wen ich mich mit meinen Sorgen und Ängsten wenden kann. Ich weiss, wen ich zu Hilfe rufen kann.

Den Gott der Bibel, der eine sichere Burg ist. Eine Burg, in der ich Zuflucht, Schutz und Hilfe in der Not finde.

Es heisst ja in Vers 12: Der Gott Jakobs ist eine sichere Burg. Mit dieser Aussage verweisen die Korachiter auf jenen Gott, der sich in der Geschichte der Menschheit immer wieder als sichere Burg erwiesen hat. Schon ganz am Anfang der Bibel, bei einem der Urväter der Israeliten. Beim Jakob. Du musst in deinem Leben nicht zuerst herausfinden, ob Gott wirklich als sichere Burg und Zufluchtsort taugt. Nein. Er hat sich längst bewiesen.

Das bezeugen hunderte von Geschichten in der Bibel. Und das bezeugen tausende von Christen im hier und heute.

Ja, wir dürfen mit unseren Sorgen und Ängsten zu Gott kommen. Er ist ein sicherer Zufluchtsort. Und wir dürfen unser Sorgen und Ängste bei Gott abladen.

Genau dazu werden wir in 1Pet.5,6-7 aufgefordert:

«Deshalb beugt euch unter Gottes mächtige Hand. Dann wird Gott euch aufrichten, wenn seine Zeit da ist.

Ladet alle eure Sorgen bei Gott ab, denn er sorgt für euch.»

Mit anderen Worten steh hier das gleiche, was wir auch bei den Korachitern in Psalm 46 sehen: Wir sollen auf den Gott der Bibel schauen und ihn (an-)erkennen. Wir sollen auf seine Hilfe und seinen Schutz vertrauen. Und unsere Sorgen ihm abgeben. Das ist kraftvoll.

Doch ich weiss nicht, wie es dir geht. Manchmal denken wir so: Hmm. Das ist zu einfach.

Doch das ist es nicht. Denn Gott hat immer eine Lösung. ER verliert nie die Übersicht. Gott sagt nie: «Oh, was machen wir jetzt?». Er ist der Schöpfer des Universums. Er hat unser Leben im Griff.

Er steht hoch über allem.

In Psalm 93,3+4 steht:

«Die Fluten der Meere toben und tosen, sie brüllen ihr mächtiges Lied.

Doch stärker als das Donnern gewaltiger Wasser, größer als die Wogen des Meeres ist der HERR in der Höhe!»

Mögen unsere Sorgen und Ängste noch so gross sein. Mögen sie uns noch so beunruhigen. Gott ist so etwas von Ruhig. Überlegt. Weitsichtig. Er weiss doch alles. Und hat alles in seiner Hand. Er ist eine sichere Burg.

Beispiel Jeanine / Beispiel Remo (Im Studium / Zu Beginn meines Dienstes – Angst, dass ich mit dem Predigt schreiben nicht fertig werde – in der Nacht aufstehen – spürbar angespannt – Gott abgeben und erleben: Er ist meine sichere Burg. Er ist der Helfer in der Not. Er ist meine Zuflucht, in der ich geborgen bin und zur Ruhe kommen darf. Wenn diese Sorgen heute wieder kommen – auf Gott schauen und erkennen: Er ist es, der alles im Griff hat. Er ist meine sichere Burg. Er ist meine sichere Zuflucht. Gebet / Worship – Gegenwart Gottes. Dort darf ich ruhig werden und Stärkung erfahren. Und dann erleben, wie er mir hilft.

2 Dinge sind entscheidend: Zum einen, dass ich meinen Lebensstuhl wende, auf Gott schaue und erkenne: Er ist der allmächtige Gott.

Zum anderen, dass ich meine Sorgen und Ängste auf Gott werfe und nicht bei mir behalte. Dann werden meine Sorgen und Ängste ihre Kraft verlieren.

Vielleicht bist du heute Morgen hier, und hast diesen Stuhl noch nie gedreht. Dann möchte ich dich einladen, deinen Lebensstuhl zu kehren.

Vielleicht bist du da und hast den Stuhl schon mal gedreht. Und hast gesagt: Ich will eine Beziehung zu Gott. Aber Sorgen und Ängste haben deinen Fokus wieder weg von Gott gelenkt. Und du läufst wieder in dem Film von Sorgen, die dich fertig machen.

Doch Gott ruft dir zu: Kehre deinen Stuhl um. Schau Gott an und erkenne, dass er deine sichere Burg sein will. Dass er dein Zufluchtsort sein will. Dass er deine Sorgen und Ängste übernehmen möchte. Komm zurück in die Sorgenbefreite Zone und sprich über deinem Leben immer wieder aus: Ich akzeptiere keine Sorgen und Ängste. Nicht, weil ich irgendwie darüber stehe. Sondern weil dieser Gott erhaben ist über allem. Weil ER über allem steht. Weil ER meine sichere Burg ist.